



Rüdesheimer Straße 38-42 · 65366 Geisenheim · Tel. 0 67 22 / 80 78  
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.30-19.00, Sa. 9.30-14.00 Uhr

D 5246

## Sozialplan: MAN-Vorstand wollte sich vor Abfindung drücken

### Werkschließung in Geisenheim nicht abwendbar / Mitarbeiter entrüstet über unsensiblen Umgang mit Existenzängsten

**Beste deutsche  
Nachwuchsband** Seite 3

**Hessen fördert  
Wohneigentum** Seite 12

**Geisenheimer  
Exponate** Seite 18

**Fußballer wollen  
klare Regelungen** Seite 24

**Energie- und Moder-  
nisierungsmesse** Seite 41

### Kriminalität

Im Rheingau-Taunus-Kreis wurden im Jahr 2004 6.788 Straftaten erfaßt. Das sind 41 Straftaten oder 0,6 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Die Ergebnisse für den Kreis stellten Kriminaloberrat Ingo Haag und Kriminalkommissar Wolfgang Schneider am Sitz der Polizeidirektion Rheingau-Taunus am vergangenen Dienstag vor. Seite 38

### Lesung

Am vergangenen Donnerstag trat Eckhard Henscheid, Mitbegründer der Zeitschrift „Titanic“ und pointierter Satiriker, bei einer Lesung in der alten Bibliothek der European Business School auf, wobei er sich jedoch auf Wunsch der Organisatoren auf eine Art „kleine Lehrveranstaltung in Sachen Komik“ beschränkte. Seite 53

Geisenheim. (mg) – Die Schließung des Werkes von MAN Roland in Geisenheim scheint nicht mehr abwendbar. Die Alternativkonzepte des Betriebsrates wurden vom MAN-Vorstand kategorisch abgelehnt, wie Betriebsratsvorsitzender Hans-Jürgen Knauf erklärte. In einer außerordentlichen Betriebsversammlung erläuterte er den Kollegen den derzeitigen Stand der Verhandlungen. An der Aufnahme von Gesprächen über den Interessenausgleich führe wohl kein Weg vorbei, so sein Fazit. Dabei stehe der Vorstand unter hohem Zeit- und Erfolgsdruck, der natürlich auch auf den Gesprächen mit der Arbeitnehmervertretung lastet. Schließlich hatte der neue MAN AG-Vorstand Håkan Samuelsson auch vom Bogendruckbereich im Jahre 2005 den Turnaround verlangt. Die Manager wollen deshalb, daß man

sich in Geisenheim „möglichst zügig“ in sein Schicksal fügt. Dabei wird zusätzlich mit alternativen Arbeitsangeboten Druck ausgeübt. Denn sollten sich die Verhandlungen zu lange hinziehen, könnten von den angebotenen 139 Funktionen in Offenbach nur noch 80 übrigbleiben, so die Drohung. Zusätzlich überraschte die Konzernleitung den Betriebsrat noch am letzten Freitag mit der Horrormeldung, daß man trotz Werkschließung gar keine Gespräche über einen Interessenausgleich und mögliche Abfindungen führen müsse, da konzernweit rund 400 alternative Arbeitsplätze zur Verfügung stünden. Ein Sozialplan sei deshalb unnötig. Die räumliche Entfernung zu den neuen Arbeitsplätzen in Offenbach, Gustavsburg, Augsburg oder Plauen sei den Arbeitnehmern zuzumuten, so die Auffassung des

Managements.

Damit könnten letztlich Arbeitsplätze ganz ohne Sozialplan verloren gehen. Außerdem fürchtet der Vorstand zusätzliche finanzielle Belastungen für den Bogendruckbereich durch einen Sozialplan. Das könnte die Vorgaben der Aktiengesellschaft, 2005 profitabel zu sein, durchkreuzen. Intern wird gar vermutet, daß man die Kosten und Risiken einer Werkschließung möglicherweise gar nicht ins Kalkül gezogen habe.

Der Betriebsrat hatte daraufhin den MAN-Vorstand ultimativ aufgefordert, sich von diesen überzogenen Anforderungen zu verabschieden, da es sonst keine Gesprächsbereitschaft mehr gebe. Schließlich könnte der Betriebsrat mit der Verpflichtung von Unternehmensberatern oder der Beauf-

Fortsetzung Seite 2



**Ohnsorg-Theater à la Steppanshause** – so könnte man das Vergnügen nennen, das der „Stephanshäuser Theaterexpress“ seinen Zuschauern am Wochenende auf der Bühne des Dorfgemeinschaftshauses bot. Es war ein Abend, an dem man den Alltag vergessen und herzlich ablachen konnte – mit dem Volksstück „Die Silberhochzeit“ oder „Lieber einen Mann als gar keinen Ärger“ wiederholte die Laien-Theatergruppe ihren Erfolg von vor zwei Jahren, als Bürgermeister „Hederfen“ ein „Baby wider Willen“ ins Nest gelegt bekam. (Foto: sm)



Jubiläen  
Seite 6  
Wetter  
Seite 14  
Sport  
Seite 70

9 771860 313005

# Lieber einen Mann als gar keinen Ärger

## Stephanshäuser Theaterexpress landete seinen zweiten großen Erfolg

**Stephanshausen.** (sm) – Ohnsorg-Theater à la Steppanshause – so könnte man das pure Vergnügen nennen, das der „Stephanshäuser Theaterexpress“ seinen Zuschauern am Freitag und Samstag auf der Bühne des Dorfgemeinschaftshauses bot. Es war ein Abend, an dem man den Alltag vergessen und mal so richtig herzlich ablachen konnte – mit dem Volksstück „Die Silberhochzeit“ oder „Lieber einen Mann als gar keinen Ärger“ wiederholte die Laien-Theatergruppe ihren Erfolg von vor zwei Jahren, als Bürgermeister „Hederfen“ ein „Baby wider Willen“ ins Nest gelegt bekam. Diesmal ging es um die Silberhochzeit bei der Familie Meckel, die gar ärmlich ausgefallen wäre, wenn die schlaue Betty Meckel sich nicht eines Tricks bedient hätte: sie läßt die angebliche Erbante aus Amerika aufkreuzen, die aufgrund von Bettys Lügenbriefen alle Meckels für piekfeine Leute hält und zwingt so ihren Ehemann, eine noble Feier zu arrangieren.

Bauernschläue, Tolpatschigkeit und die unvergleichliche Komik von Dörflern, die feine Leute spielen wollen – das ist das Geheimrezept für das Theaterstück aus der Feder von Regina Rösch. Der „Theaterexpress“ servierte diese Mischung auch noch gewürzt mit lokalen Anspielungen – Stephanshausens „Fine“ mit ihrem Kramladen durfte nicht fehlen und natürlich auch nicht ein paar Seitenhiebe auf die „Presberscher“.

„Es ist Juni, ein warmer Sommertag, doch im Wohnzimmer der Familie Meckel steht noch immer der Weihnachtsbaum, an dem sich mit letzter Kraft einige Nadeln festhalten. Die Wohnung versinkt im Chaos, denn die Umgebung des Christbaumes wurde von Emil, dem Herrn des Hauses, zum Sperrgebiet erklärt. Schließlich stehen 30 Liter Bier auf dem Spiel, die Emil erhält, wenn es sein Baum länger aushält als der seines Freundes Oswald“ – das ist die Startsituation.



**Lauter unter den Teppich gekehrte Lügen – da verschlägt es Emil, Oswald und dessen Frau Helga die Sprache.**

Erster Akt: Emil (Arnold Stettler), Oswald (Elmar Müller) und Emils Sohn Stefan (Herbert Dietrich) sitzen zusammen und diskutieren über Frauen im allgemeinen und Silberhochzeitsgeschenke im speziellen, nachdem sie per Lupe den Zustand der Weihnachtstanne inspiziert haben („auf Planquadrat B 4 sind seit gestern vier Nadeln abgefallen!“). Anhaltendes Gelächter aus dem Publikum quittiert die witzigen Pointen eines gut gewählten Drehbuchs und die unvergleichlich trockene Art, mit der diese von den drei Stephanshäuser Originalen rübergebracht werden. Das Gelächter steigert sich, als die Ehefrauen die Szene betreten – hinreißend naiv und spießig Liesel Engelmann als Silberhochzeitsgattin Betty in geblümter Kittelschürze, Pantoffeln und weinerlichem Gehabe, schlau und resolut Linde van Rössel als Oswalds Frau Helga.

Daß die scheinbar naive Betty es

faustdick hinter den Ohren hat, erfährt der Zuschauer erst am Ende des Stückes, als die „Erbante Edith aus Amerika“ (gekonnt blasiert dargestellt von Gundi Schneider) an der festlichen Silberhochzeitstafel ihr Geschenk an Emil überreicht: eine geblümte Kittelschürze. Emil rastet aus, und als alle anderen hinter ihm herstürzen und die beiden Frauen allein bleiben, können sie sich nicht mehr halten vor Lachen. Denn Betty hat ihre Freundin (die mitnichten aus den Vereinigten Staaten kommt und nur mit Mühe ihren amerikanischen Akzent durchhält) dazu überredet, die Tante zu spielen, damit sie zu einer ordentlichen Feier und nebenbei auch noch zu neuen Tapeten und Möbeln kommt. Hat sie doch in den 25 Ehejahren immer wieder der Tante im fernen Amerika vorgelogen, ihr Mann sei Vorsitzender sämtlicher Vereine, der Sohn promovierter Zahnarzt und die Familie im Besitz einer Villa mit eigenem Butler. Damit sie den Überblick behält, hat Betty sämtliche Lügen auf Spickzetteln unter dem Teppich festgepappt.

Als nun die Tante aufkreuzt, sind Meckels gezwungen, die feinen Leute zu spielen – das Gejohle aus dem Publikum ist groß, als der letzte Vorhang aufgeht und alle vor lauter Vornehmheit und nobler Kleidung nicht wiederzuerkennen sind. Oswald und Helga mußten sich in „Dr. Mittermaier und seine Gattin“ verwandeln, Emil sich in den verhaßten Schwabenschwanz zwingen und Sohn Stefan schnell eine Verlobte (Marika Hüsich) besorgen. Nachbar Max (Josef Körber) spielt eifrig den Butler James und dazu noch die Rollen von verschiedenen Vereinsvertretern, die immer wieder mit demselben Geschenkkorb aufkreuzen, bis die Tante stutzig wird.

Ein Höhepunkt ist die Szene, in der Männergesangverein und Blaskapelle ihr Ständchen bringen. Da weder Sänger noch Bläser wirklich da und die

Musik nur vom Band kommt, wird die Tante kurzerhand im Klo eingesperrt und bekommt so die Ständchen und Festreden nur akustisch mit. Übrigens: Emil schenkt seiner Frau einen Gutschein für eine Kreuzfahrt, und Oswald verspricht seiner besseren Hälfte für die eigene bevorstehende Silberhochzeit dasselbe – daß diese Kreuzfahrt per Traktor und Hänger nach Presberg gehen soll, wissen die gerührten Ehefrauen noch nicht.

„Uns hat's Spaß gemacht und Ihnen hoffentlich auch“, mit diesen Worten dankten die Schauspieler des „Stephanshäuser Theaterexpress“ für den lang anhaltenden Schlußapplaus. Michael Dietrich, der am Mischpult saß und nach jeder der zwei Pausen das Publikum vorwarnte, bevor er den dröhnenden Gong ertönen ließ, fungierte gleichzeitig als Regisseur und Souffleur, Kulissenschieber war Michael Christ.

Vor gut einem Jahr hatte man langsam mit den Proben begonnen, die sich natürlich in der „heißen“ letzten Phase vor der Premiere häuften. Daß der Saal des Dorfgemeinschaftshauses an beiden Aufführungsabenden proppevoll sein würde, war zu erwarten. Und da die Stephanshäuser gern das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden, geht der gesamte Erlös der Eintrittskarten an das sonderpädagogische Zentrum des St. Vincenzstiftes in Aulhausen. Das „Express-Team“ kann sich zu seinem zweiten Erfolg gratulieren, und man darf auf eine lange Theatertradition in „Steppanshause“ hoffen.

## Gestaltung mit Kletterpflanzen

**Geisenheim.** – Noch bis zum Freitag, 15. April, bietet die Agendagruppe im Rahmen der Aktion „Unsere Stadt blüht auf“, sich Ideen und Anregungen zum Thema „Begrünung mit Kletterpflanzen“ zu holen. Die Pläne für die Innenstadt können nach telefonischer Anmeldung (Telefon 06722/701133) im Geisenheimer Rathaus von 10 bis 11 Uhr eingesehen werden. Für die Beantwortung von Fragen steht ein Mitarbeiter der Agendagruppe zur Verfügung. Jeder Mitbürger, der eine der Anregungen aufgreifen möchte, wird gebeten, den Standort bekanntzugeben und bei Gelegenheit ein Foto zu senden.

## Lärmbelästigung durch Baumaßnahmen

**Geisenheim.** – Wegen Umbaumaßnahmen und zur Vermeidung von Betriebsbeeinträchtigungen kommt es im Bahnhof Geisenheim in der Zeit vom Samstag, 16. April, bis Montag, 18. April, zu Lärmbelästigungen. Die Arbeiten müssen aus betrieblichen Gründen auch in der Nacht durchgeführt werden. Wegen der zu erwartenden Lärmbelästigung bittet die DB Netz AG die betroffenen Anwohner um Verständnis.



**Wie man richtig fein Sekt serviert, muß Emil seinem Butler James (Josef Körber, ganz links) erst zeigen.**